

Der Würfelbecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **58 (1983)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter

Jedes Kind...

«Jedes Kind hat einen Vater, und doch fehlen vielen Kindern die Väter», sagte einmal der verstorbene Bundesrat Willi Ritschard. Sinngemäss gilt dies natürlich auch für Mütter.

Wenige Tage vor seinem Tode sagte Bundesrat Ritschard zu seinem angemeldeten Rücktritt: «Ich freue mich auf meine Familie, die mich gar häufig während langer Jahre entbehren musste. Ich freue mich auf das vermehrte Zusammensein mit meiner Frau, mit meinen Kindern und Enkeln. Allein die drei Enkel werden für mich als Grossvater ein *«full job»* sein.»

Ein anderes Mal sagte er: «Unser Staat braucht gesunde Familien, eine gesunde Jugend.»

Das sind wohl die Grundlagen, die Bundesrat Ritschard veranlasst hatten, mit Leib und Seele der Stiftung Pro Juventute als Präsident zu dienen. Er schätzte deren Grundsätze wie Eltern in Erziehungsfragen unterstützen, sich für eine kindgerechte Umwelt einsetzen. Wer Pro-Juventute-Briefmarken, -Karten und -Klebeadressen kauft, unterstützt bedrängte Kinder, Jugendliche und ihre Familien. M



Hilflos in der Weinschwemme

So wie man im Butterberg erstickt, in der Milchschwemme ertrinken kann, so leiden unsere Winzer an der Weinflut. Nach der in Ausmass und Qualität ausgezeichneten Traubenernte von 1982 mussten alle Reservelager bis zum letzten Tropfen gefüllt werden. Der Weinvorrat in der Schweiz betrage ungefähr 40 Monate. Um der letztjährigen Weinschwemme Meister zu werden, wurden die Konsumentenpreise ganz leicht gesenkt, was aber offensichtlich keine genügenden Anreize auslöste.

Und nun hatten wir in diesem von Son-

ne so reichlich beglückten 1983 einen noch reicheren Traubensegen. Wiederum mussten Behälter aller Art, sogar Zisternenwagen und Schwimmbäder, in den Weinbaugebieten mit dem köstlichen Saft gefüllt werden.

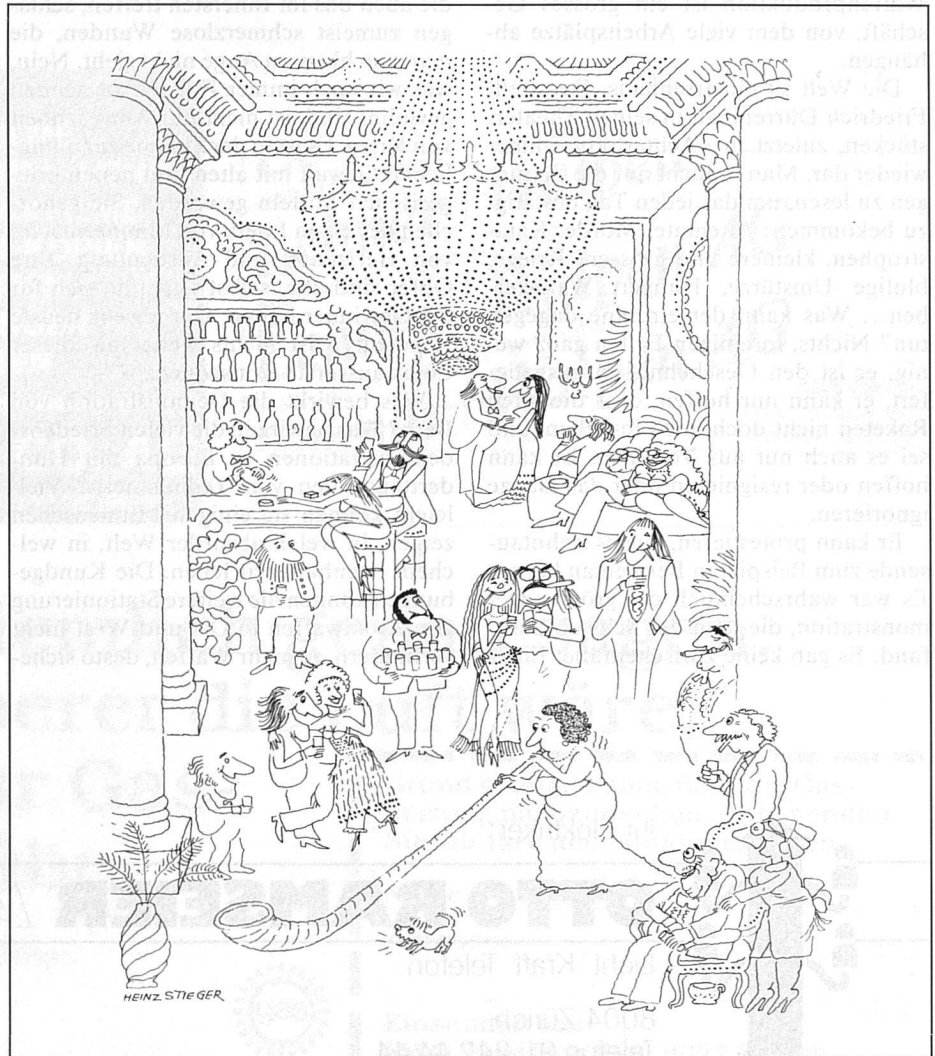
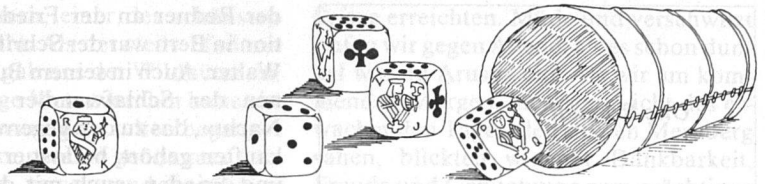
Vor allem der Absatz von Schweizer Weinen soll gefördert werden. Eine Verkaufsaktion verspricht aber nur dann Erfolg, wenn die hohen Preise für Offenausschank in unseren Gaststätten massiv gesenkt werden. Dies haben klar und deutlich Ueli Prager vom Möwenpick und andere Fachleute gefordert.

Eigenartig ist an dieser einheimischen Weinschwemme nur, dass der Sauser, der im vergangenen Herbst genossen wurde, aus dem Ausland importiert worden ist. Der Bund hat auf die Subventionierung von Schweizer Sauser 1983 verzichtet. So bedeutet: Keine Subventionen – keinen Schweizer Sauser!!! Wie können die schweizerischen Weinproduzenten uns

Konsumenten verständlich machen, dass «sie zwar im Wein schwimmen, aber nicht in der Lage sind, zu einem vernünftigen Preis eigenen Sauser auf den Tisch zu bringen»?

Die gleiche Hilflosigkeit unserer Weinproduzenten zeigt sich noch ausgeprägter im Sektor Traubensaft. Jahr für Jahr werden nämlich über 100000 Hektoliter ausländischen Saftes importiert, während der einheimische Anteil an Traubensaft nicht einmal einen Zehntel davon beträgt.

Sogar in der «schweizerischen Weinzeitung» wurde diesbezüglich Klage geführt. Der Konsumentenvertreter und Berner SP-Nationalrat Neukomm hat zu dieser Sache eine «Einfache Anfrage» eingereicht. Darin heisst es unter anderem: «Eine Förderung der Produktion von einheimischem Traubensaft wäre geeignet, den Angebotsdruck auf dem Weinmarkt zu verringern.» -er-



Krieg und Frieden

Herr aller Heere,
du hast es versprochen:
Spiesse und Speere
sie würden zerbrochen
und gründlich verwandelt
zu Ackergerät.
Wenngleich in Fülle
noch Kriegswahn gedeihet,
hast in der Stille
auch Herzen geweiht,
darein du den Samen
des Friedens gesät.

Freilich kein Friede,
der Feigheit ertrüge;
der es vermiede,
der Lauheit und Lüge
die Fehde zu schwören
und streitbar zu sein. –
Friede voll Feuer,
voll Wagnis zur Klarheit,
kühner Betreuer
des Rechts und der Wahrheit.
– Ein Friede mit heiligem Kampf
im Verein!

*Aus dem Gedichtband «Für Weg und Ziel»
des 90jährigen Genossenschafters
Paul Kessler, Zürich.*

Äpfel statt Schnaps

Zu den natürlichen Reichtümern unseres Landes gehören von alters her (Baumkulturen der Klöster) die Früchte unserer Obstbäume. Nicht nur das Klima, sondern auch der Boden (alte Gletscher-, Schwemm-, und Geschiebeböden) ist dem Obstbau günstig.

Die letzten Jahre haben der Schweiz riesige Obsternten gebracht. Der Reichtum war so gross, dass viel Obst ins



BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt. Neu- beschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. Einsatzwanne aus Acrylglas. 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.

BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/232396

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR

Brennfass kam. Aus Obst, das nicht in irgendeiner Form konsumiert wird, entsteht leider Kernobstbranntwein. Heute bestehen davon Vorräte, die für 4 Jahre ausreichen!

Wenn das so weitergeht, folgt zur Milchschwemme auch die unheilvolle Brantweinschwemme. Dieser fatalen Entwicklung kann entgegengewirkt werden: Je mehr Obst von jung und alt verzehrt wird, desto weniger Schnaps wird gebrannt. *au*

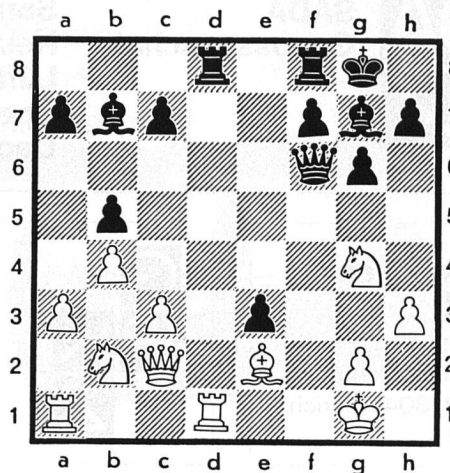
Kontrollstellung:

Weiss: Kgl Dc2 Tal Tdl Sb2 Sg4 Le2 Ba3
b4 c3 g2 h3 = 12 Steine

Schwarz: Kg8 Df6 Td8 Tf8 Lb7 Lg7 B a7
b5 c7 e3 f7 g6 h7 = 13 Steine

Schwarz hat einen Springer für zwei Bauern geopfert. An und für sich ein schlechtes Geschäft, aber immerhin hat er ein bisschen Angriff bekommen. Er könnte jetzt noch seinen Angriff ausbauen. Das wäre die erste Frage: Mit welchem Zug und mit welcher Idee? In der Partie hat Schwarz aber einen grundlegenden Fehler gemacht, er hat auf Bauergewinn gespielt, nämlich 1... Dxc3??. Nun geht die Partie sofort verloren. Sehen Sie? Viel Spass!
I. Bajus

Für Schachfans



Lösung:

*1... Dxc3 ??
2 Sh6 + i Kh8
3 DxDc3 LxDc3
4 TxD8, und aus ist der Traum.
oder 3... TxD1
4 SxTd1 geht auch nicht.
Die richtige Fortsetzung wäre:
1... Dg5! Es droht h5 und matt auf g2. Weiss kann die Drohungen zwar
schieden kämpfen.
parieren, müsste aber um ein Unent-*

WYSS MIRELLA

2000

Selbst im Jahre 2000

können Sie nicht besser wählen



Wir bauen Waschmaschinen seit 1917 und Waschautomaten seit 1954. Deshalb sind sie

- technisch ausgereift
- sparsam im Energieverbrauch
- störungsfrei
- und darum preiswert

Größen für 4, 6, 9 + 12 kg. Verlangen Sie unsere Prospekte!

Gebrüder Wyss AG, 6233 Büron, 045 740074